



Der Brunner Winzer Martin Niegl begutachtet die Frostschäden. Foto: Plank

Frost schlimmer als Dürre

Vereinzelt starke Frostschäden, insgesamt verkräftbar

BEZIRK. „Die Dürre ist an und für sich bei uns kein Thema, weil wir ‚fette‘, lehmige Böden haben. Durch den Frost gab’s allerdings in einzelnen Lagen, zum Beispiel beim Friedhof, bis zu 50 Prozent Ausfälle, weil es vorher schon relativ warm und die Vegetation schon weit entwickelt war“, so der Weinbauverein-Obmann Martin Niegl aus Brunn am Gebirge.

Der Obmann des Weinbauvereins Gumpoldskirchen, Christian Kamper, schätzt die Verluste durch Frost auf rund fünf Prozent. „Die

wenigen Niederschläge sind kein Problem da der Wein mit sechs bis acht Metern ja tief verwurzelt ist. In den trockeneren Lagen im Steinfeld macht sich die Bewässerungsanlage bezahlt“, zeigt sich Kamper zufrieden. Seit 2005 versorgt dort die Bewässerungsgemeinschaft Traiskirchen-Gumpoldskirchen Weinstöcke auf einer Fläche von rund 80 Hektar mit Wasser.

Kamper: „Später, zur Zeit der Blüte, wäre eine Dürreperiode gefährlicher, da müsste man größere Mengeneinbußen befürchten.“